

Beckumer Geschichte(n)

# Ein Mann der Tat: Ketteler und sein Wirken in Beckum

**Beckum (gl). Wilhelm Emanuel Freiherr von Ketteler, der 1844 als Kaplan für zwei Jahre in Beckum weilte, hat sich so manches Denkmal gesetzt. Diese sind zwar nicht mehr gegenwärtig, aber viele Hinweise deuten auf sein Wirken hin, das vor 160 Jahren mit seiner Abberufung zum Pfarrer in Hopsten endete.**

Sein größtes Werk, das erste Krankenhaus in Beckum, ging 1902 in das städtische Armen- und Weisenhaus auf. 1908 wurde es in Vinzenshaus umbenannt und 1977 abgebrochen. Heute hat dort die Volksbank ihr Domizil. Ein Hinweis auf diese erste Krankenhaus in Beckum sucht man allerdings vergeblich.

Gleich nachdem Ketteler seine Stelle in Beckum antrat, hat er die Siechenhauskapelle, die er in einem „erbarmungswürdigen Zustand“ vorgefunden hatte, in Ordnung gebracht. Die Außenansicht wurde erneuert, und der Fußboden erhielt einen neuen Plattenbelag. Auch der barocke Altaraufbau, eine Stiftung von Fürstbischof Bernhard von Galen, wurde renoviert. Hier, wie auch beim Krankenhausbau, verstand er es, private Spender zu motivieren, um seine Ideen in die Tat umzusetzen.

Mit den beiden anderen Kaplänen, Johann Brinkmann (dem späteren Bischof von Münster), und Wilhelm Stumpf, praktizierte Ketteler zeitweise die „vita communis“ nach der Idee vom „Gemeinsamen Leben“ mit einer strengen Tagesordnung, die schon morgens um 4 Uhr begann. Sie bewohnten ein kleines Haus an der damaligen Kleine-Oststraße (heute Clemens-August-Str. 6, Nettessheim) und führten einen

Hausgemeinschaft mehrfach erkrankte, versorgte man sich aus einer Gastwirtschaft.

Eine weitere Beckumer Episode resultiert aus Kettelers Studentenzeit. Damals verlor er seine Nasenspitze bei einem Duell, die ihm in einer langwierigen Operation aus seinem Arm ersetzt wurde, so dass er auf Berührung zeitlebens empfindlich reagierte. Anton Schulte, dem wir eine erste Würdigung von Kettelers Wirken in Beckum verdanken, berichtete von seinem Urgroßvater, der als Nachbar von Ketteler auf plattdeutsch gebeten wurde, ihm einen seiner Söhne zu schicken, damit der ihm Schuhe putzte und ihn morgens weckte: „Schulte, könnt ji mi wuoll einen von jue vielen Jungens doen, dat he mi de Schohe putzet und mi muorns wecket? Wenn he mi nich wach kriegen kann, sall he mi män an dat Niäsendümpelken (Nasenspitze) trecken.“ Ketteler liebte die plattdeutsche Sprache und hat sie gerne genutzt.

Wilhelm Emanuel Freiherr von Ketteler, Kaplan in Beckum, Pfarrer in Hopsten und Bischof von Mainz, hat sich zeitlebens mit Beckum verbunden gefühlt, wie er in einem Brief deutlich machte. Eine Gedenktafel an der Stephanuskirche – 1951 vom Vellerner Künstler H.G. Bucker geschaffen – erinnert an den Freiherrn, der als kleiner Kaplan in Beckum Großes bewirkte. Kettelerschule, Kettelerstraße und das ehemalige Kettelerhaus (ehemaliges Vereinlokal des Arbeitervereins, das von 1946 bis 1982 den Namen Kettelers trug) an der Thürstraße sind weitere Zeugnisse seines Wirkens in Beckum. Nicht zu vergessen eine Projektarbeit, die Schüler der Kettelerschule erarbeitet und

„Die Glocke“: Wie sehen Sie die Zukunft der Partnerschaft? Schnell: Ich wünsche mir,

hat sich bestätigt. „Die Glocke“: Wie kam es zu den Kontakten auf Städte-Ebene? Mit wem suchten Sie den